

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 47.

Sonnabend, den 20. April

1867.

Bekanntmachung. Nachdem das diesjährige Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für hiesigen Ort vom Königl. Finanz-Ministerium approbirt worden ist und auch den einzelnen Steuerpflichtigen, bei denen eine Veränderung in der Abschätzung vorgekommen, bereits Steuerzettel behändigt worden sind, wird andurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster in der Expedition der Stadthauptcasse zur Einsicht der Betheiligten bis zum 15. d. Mts. ausliegt und Reclamationen gegen die darin enthaltenen Individualansätze binnen drei Wochen und längstens bis zum **3. Mai 1867** bei der Königl. Bezirkssteuereinnahme hier schriftlich anzubringen sind.
Großenhain, am 8. April 1867. Der Stadtrath.
Runze.

Die Aufnahme der angemeldeten schulpflichtigen Kinder findet Donnerstag den 25. April in folgender Ordnung statt:

In die 1. Knabenschule	— im Knabenschulhaus	Vormittags	10 Uhr.
= 2. "	— in der alten Knabenschule	Vormittags	9 "
= 3. "	— im Armenhaus	Vormittags	$\frac{1}{2}$ 9 "
= 1. Mädchenschule	— im Mädchenschulhaus	früh	$\frac{1}{2}$ 8 "
= 2. "	— =	Vormittags	$\frac{1}{2}$ 10 "
= 3. "	— =	früh	8 "

Vorstehender Anordnung gemäß ist pünktliches Erscheinen nothwendig. — Nicht hier geborne Kinder werden nur unter Beibringung des Taufzeugnisses, wo solches dem Unterzeichneten noch nicht vorgelegen hat, aufgenommen.
G. Weißbrenner.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Staatsminister Freiherr v. Friesen ist in der Nacht zum 18. April von Berlin nach Dresden zurückgekehrt. — Der bisherige Wirthschaftschef des 1. Reiterregiments, Oberstleutnant Klette, wurde zum Director der Militärvorrathsanstalt ernannt. — Der zum Polizeidirector von Leipzig gewählte Stadtrath D. Räder ist von der Regierung bestätigt worden. — In einem Steinbruche bei Königstein wurde am 16. April ein Steinbrecher durch das Herabfallen eines mehr als 100 Ctr. wiegenden Steines erschlagen. Er war 46 Jahre alt und Vater von sieben Kindern im Alter von 3—20 Jahren. — Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat vom Charfreitag an zwischen Dresden-Meißen-Riesa den vollen Sommer-Fahrplan in Kraft treten lassen.

Preußen. In der am 17. April stattgefundenen Reichstags-Sitzung theilte Graf v. Bismarck mit, daß die Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen sich dahin geeinigt hätten, den Verfassungsentwurf, wie er aus der Schlußberathung hervorgegangen, anzunehmen. Sodann sagte derselbe als Vorsitzender der Bundescommissare:

„Auf Grund der Machtvollkommenheit, welche die verbündeten Regierungen auf Preußens König übertragen haben, und auf Grund der Vollmacht, welche Se. Majestät der König mir dazu ertheilt, erkläre ich die Verfassung des Norddeutschen Bundes, wie sie aus den Beratungen des Reichstages hervorgegangen, für angenommen durch die zum Norddeutschen Bunde vereinigten Regierungen.“

Hierauf übergab Graf v. Bismarck dem Reichstags-Präsidenten das Protokoll über die Sitzung der Bundescommissare, welches Dr. Simson dankend und dem Werke Gedeihen wünschend entgegennahm. Der Reichstag erklärte alsdann alle eingegangenen Petitionen für erledigt. Zum Schluß dankte der Abg. v. Franckenberg-Ludwigsdorf, als gewesener Alterspräsident, dem Reichstagspräsidenten für seine Amtsführung, worauf Dr. Simson seinen Dank dem Reichstage aussprach, Segen herablassend auf Deutschlands Fürsten, Räte und Stämme. Hiermit schloß die letzte Sitzung des Reichstags. — Mittags 12 Uhr wurde der Reichstag im weißen Saale des königl. Schlosses durch Se. Majestät den König mit einer Thronrede geschlossen. Beim Eintritt Sr. Majestät in den Saal brachte der Reichstagspräsident Dr. Simson dem Könige als dem Schirmherrn des Norddeutschen Bundes ein Hoch aus. Die auf Süddeutschland und auf die Sicherung des Friedens bezüglichen Stellen der Thronrede riefen Beifallsbezeugungen hervor. Nach beendigter Thronrede erklärte der Präsident der Bundescommissare, Graf v. Bismarck, im Auftrage der Bundesregierungen die Session des Reichstags für geschlossen. Der sächsische Bevollmächtigte, Staatsminister Frhr. v. Friesen, brachte hierauf noch ein Hoch auf Se. Majestät den König von Preußen aus. — Von „W. T. B.“ wird gemeldet: Bezüglich der verschiedenen Nachrichten über preussische Rüstun-

gen wird als authentisch mitgetheilt, daß, außer der im vorigen Herbst begonnenen und gegenwärtig abgeschlossenen, durch die preussischen Erweiterungen nothwendig gewordenen Erweiterungen der Organisation der Linie und der Landwehr, gegenwärtig keine besondern militärischen Vorkehrungen getroffen worden sind. Die am Rhein gelegenen Festungen sind bis jetzt nicht armirt, und von den Gewehrfabriken werden ungewöhnliche Leistungen nicht beansprucht. Der vorhandene Vorrath von Zündnadelgewehren war bereits so groß, daß derselbe für die nöthige Verausgabung ausreichte. — Laut Ministerialverfügung sollen alle nordschleswigschen Wehrpflichtigen, die in den dänischen Militärverband übergetreten, aber bleibend nach dem Herzogthum Schleswig zurückgekehrt sind, ausnahmslos ausgewiesen werden; selbst diejenigen, welche ihr dänisches Unterthanenverhältniß lösen und der Einstellung in die preussische Armee als unsichere Heerespflichtige nachträglich sich unterwerfen wollen.

Bayern. Mit Sr. k. H. dem Herzog Karl Theodor hat am 15. April auch Sr. k. H. Prinz Leopold eine Reise nach Rom angetreten. — Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Freiherrn v. Prankh ist nunmehr definitiv ablehnend beschieden und demselben hierbei das ganz besondere Vertrauen in seine bewährte Thätigkeit und Hingebung vom König ausgedrückt worden.

Frankreich. Die „France“ meldet die vollendete Genesung des kaiserlichen Prinzen, der unverzüglich seine gewohnten Studien und Uebungen wieder anfangen werde. — Aus Paris, 17. April, erfährt „W. Z. B.“: Für die Artillerie werden alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen. Umfassende Pferdekäufe für dieselbe werden vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reservisten, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1868 zum 1. Mai einberufen. Mehr ist in voller Armirung begriffen. — Die „Patrie“ läugnet nicht die militärischen Vorbereitungen, glaubt aber, daß durch eine feste Haltung Frankreichs der Friede gesichert würde.

Holland. Nach einer langen Conferenz mit dem Könige, welcher Prinz Heinrich beiwohnte, ist Baron v. Tornaco, der Präsident der luxemburger Regierung, nach Paris abgereist. Die „C. H.“ behauptet, der Zweck dieser Reise sei, das Tuilerien cabinet zu bestimmen, die Vorbesprechungen über die Abtretung des Großherzogthums als nicht erfolgt zu betrachten.

Amerika. Am 1. April ereignete sich in Charleston ein Negertumult, weil die Schwarzen darauf bestanden, die Omnibusse mitbenutzen zu dürfen; die Polizei widersehte sich ihrem Verlangen und holte sie gewaltsam aus den besagten Fuhrwerken hervor. Einzelne wurden in den Stationshäusern eingesperrt, und als später eine Masse Farbiger sie mit Sturm zu befreien suchte, schritt das reguläre Militär ein und verhaftete eine Anzahl der Rädelsführer. — Die Indianer haben sich des Territoriums Dacatah bemächtigt und eine in demselben stationirte Garnison amerik. Truppen unter Oberst Rankin niedergemacht. — Wie aus New-York vom 16. April gemeldet wird, ist bei Queretaro (in Mexico) eine Schlacht mit beiderseitigen schweren Verlusten geschlagen worden.

Vermischtes.

Aus Thüringen wird unterm 15. April geschrieben: In einer der letzten Nächte hat der wüthende Sturm einen der beiden hoch auf dem Berge an der Saale stehenden Thürme der im 12. Jahrhundert erbauten, im Jahre 1348 von den Bürgern Raumburgs zerstörten Saalecksburg bei Kösen von oben bis unten gespalten und ein Theil des Mauerwerks ist eingestürzt. Nach dem Urtheil Sachverständiger steht der Zusammensturz des ganzen Thurms in der Kürze zu erwarten, und die in der Nähe desselben wohnenden Leute haben bereits ihre Häuser verlassen. Die Thürme stehen auf sachsen-meiningenschem Territorium.

Nach englischen und amerikanischen Blättern verdanken wir die kalte und regnerische Witterung der letzten Wochen ungeheueren Eisfeldern, welche sich von den Küsten des Polarmeeres losgelöst haben und weithin nach Süden in den atlantischen Ocean hineingetrieben sind. Schiffe, die von Canada und Newyork nach England fuhrten, haben in der Gegend des 41. Breitengrades des Eisberge und Massen von Treibeis gesehen und eins derselben will in jenen Gegenden an einem gegen 200 englische Meilen langen Eisfelde, einem förmlichen Eiscontinente vorübergefahren sein. Das Aufthauen solcher Massen Eis erfordert eine enorme Menge Wärme, welche natürlich der Atmosphäre entzogen wird.

Mannershausen.

Novelle von A. Langenbuch.

Du kleines Land mit deinen laubbekränzten Hügeln und grünen Wiesenthälern, den wogenden Saatsfeldern, wo der Wachtelschlag ertönt, mit deinen rauschigen Walbeskronen, deinen stillen Mooren, wo die liebliche Erika blüht, du gesegneter Garten, mit der blauen Schiffsburchfurchten Ostsee im Hintergrunde, sei mir gegrüßt zur Stunde, mein liebes Holstein!

Wie gar Mancher, dessen Heimathland deiner Segnungen entbehrt, las doch die spärlichen Blumen der heimathlichen Flur auf zu einem Strauß. Wie viel mehr sollte nicht auch Holstein uns eine Spende bieten?

Blicken wir zurück in die Vergangenheit, auf die Zeit der Feudalherrschaft, dem Glanzpunkt der Macht und Größe des Adels; daneben im schneidenden Contrast die Knechtschaft der niedern Stände, des armen frohnpflichtigen Landmannes, des durch Uebermuth und Händelsucht bedrohten Städters: so müssen wir eingestehen, die Zeit hat großartig Gericht gehalten, die Burgen und Festen sind verschwunden, die stolzen Höhen abgetragen, die Erde, die Gesellschaft — beide haben sich allmählig verflacht und ausgeglichen und sind ein Gemeingut für Alle geworden. — Ihrer Viele, die von ihrer Höhe heruntersteigen mußten, haben sich unter das Volk verloren, und was sie besaßen, ist in die Hände des fleißigen Bürgers und Landmannes gefallen.

Ein sogenanntes „Adeliges Gut“ im Besiz eines bürgerlichen Landmannes ist somit schon lange keine Seltenheit mehr.

So war denn auch das Gut Mannershausen schon seit einer Reihe von Jahren Eigenthum der bürgerlichen Familie „Manners.“ In alten Zeiten führte dieses Gut den Namen: „Zum Busch“ und war Eigenthum derer „vom und zum Busch“; ein ehemaliger Wald in der Nähe — jetzt schon zum Gehölz gelichtet — noch heute der Busch genannt, galt der Familie als Wahrzeichen ihres Namens.

Als die edlen Herren vom Busch ihr Stammgut so tief verschuldet hatten, daß es unter den Hammer kam, verließen sie die Gegend und waren bald verschollen. Vom getreuen Landvolk aber blieb ihr Name unvergessen. Der ehemalige Glanz der Familie, ihr einstiges Thun und Treiben gab einen unerschöpflichen Stoff zu traulichen Erzählungen an langen Winterabenden, und ohne Zweifel war in der Phantasie dieser guten Leute über jene Zeit ein romantischer Zauber ausgebreitet, dessen die Jetztzeit, wo die Familie Manners die Autorität der Guts herrschaft ausübte, so gänzlich entbehrte.

Mannershausen war ein großes Gut. Schöne Ländereien, Wiesen, Wald und Seen erstreckten sich stundenweit, und schlossen noch ein paar zugehörige Dörfer und Meierhöfe in sich ein. Der Haupthof hatte eine herrliche Lage, umgeben von Waldegrün und Wasser. Er trug

noch Spuren der Vergangenheit zur Schau: ein wappengekröntes Hauptthor und einen Theil des ehemaligen Schlossgrabens. Ein Anbau im Geschmack der Neuzeit ließ vom alten Schloß wenig mehr erkennen. Im Parke jedoch erzählten Grotten, Steinbilder und französische Hecken von der alten Zeit. Die Neuzeit hatte große grüne Rasenplätze und blühende Bosquets hineingelegt.

Die Wirthschaftsgebäude waren größtentheils neu und lagen zu beiden Seiten des innern Hofraums. Die Mitte bildete einen großen grünen Rasen, dort standen ein paar uralte Eichen, lebendige Zeugen vergangener Jahrhunderte. Wenn der Wind des Abends in ihren Blättern rauschte, war es, als erzählten sie Geschichten aus alten Zeiten, vom Hörnerschall, Rossegestampf und Rübengebell, vom stolzen Edelmann mit seiner schönen Dame im stattlichen Zuge, sich über die Zugbrücke verlierend — ein Rufen noch — hüben und drüben — dann tiefe Stille, unterbrochen nur von dem fernen Halali der Jagd.

Es war an einem Herbsttage, ungefähr in den zwanziger Jahren, vor dem eigentlichen Beginn unserer Erzählung, als ein fremder Reitersmann vor der Dorfschenke unweit Mannershausen anhielt, ein gar stattlicher junger Herr auf edlem Ross, ein schönes schlanke Windspiel zur Seite. Der neugierige Wirth, in dessen entlegene Wirthschaft selten ein Fremder, zumal ein solcher, einkehrte, erforschte bald, daß derselbe ein fremder Offizier sei, der im Auftrage seiner Regierung Pferde für sein Regiment einkaufte.

Kaum hatte er sich drinnen in bescheidener Stube an einem Trunke gelabt, als er an eines der niedrigen Fenster trat, und mit der Frage in die Ferne deutete: „Sagt an, mein guter Mann, wie heißt wohl jener Wald dort?“

„Wir nennen ihn die Hohhorst“, entgegnete der Wirth.

„Dieß er immer so? oder hat man auch seinen Namen, wie den des Gutes da unten verändert?“

„Er heißt seit Menschengedenken so.“

„Aber ich meine doch!“ fuhr der Fremde jetzt auf, „hier soll ein Wald sein, „zum Busch“ genannt.“

„Gewiß!“ entgegnete der Wirth hastig, „da — dort — hier! — Sehen sich der Herr die alten Bäume an, sie stehen ringsum und ziehen sich nach dem Gut hinunter. Das ist der „Busch“, früher wohl ein Wald, jetzt nur mehr ein Gehölz, denn seit Jahren wird darin Holz geschlagen, nach zehn Jahren steht vielleicht kein Baum mehr.“

„Also das ist der Busch?“ sagte der Fremde, bedeutend herabgestimmt, und schaute gar lange auf die alten Bäume mit einer Miene, in der Stolz und Trauer lagen.

Der Wirth unterbrach das Schweigen.

„Allerdings war der Busch in alten Zeiten ein Wald, und ich meine, er weiß sich was zu besinnen. Könnten die alten Bäume da erzählen, sie thäten's, denn gesehen haben sie gar Vieles. Die Herren vom Busch trieben in uralten Zeiten sich darin um bei Tag und Nacht. Bei Tage jagten sie den Hirsch und das Wildschwein mit glänzendem Jagdroß, bei Nacht lagerten sie — so sagt man — mit ihren Leuten darin an der Heerstraße, die sich hindurch zog, und nahmen dem reisenden Kaufmann den Zoll ab; das schickte sich dazumal noch ganz für die adeligen Herren, heutzutage freilich für uns geringe Leute nicht mal mehr, so haben sich die Zeiten geändert. — Einer soll noch nächtlich darin umgehen: Hans Ulrich. Die Kinder wissen's sogar, und wenn sie einmal des Abends nicht zu Bett wollen, so heißt es nur: Hans Ulrich kommt aus dem Busch! gleich sind sie fort. Hans Ulrich war sonst eben kein schlimmer Herr, im Gegentheil, er hatte ein gutes mitleidiges Herz. Sein Haus und seine Casse standen jedem Bedrängten offen. Damit zum Theil, besonders aber durch das Spiel, dem er leidenschaftlich ergeben war, hat er es allein verschuldet, daß die Familie um ihr Stammerbe kam. Darum kann er auch nicht ruhen bis auf den Tag, wo das Gut noch einmal wieder in die Hände derer „vom und zum Busche“ zurückfällt. Sein Schloßvogt Mannhard aber war auf seine Kosten ein reicher Mann geworden und hatte sich ein Bauerngut über das andere gekauft. Von ihm — so sagt man — stammen noch die Manners ab, in deren Besitz das Gut seit Menschengedenken ist und deren Namen es führt.“

So erzählte der Wirth.

Als er jetzt schwieg, erwachte der Fremde wie aus tiefen Gedanken.

„Füllt mir noch einmal das Glas“, sagte er. Dann — als es geschehen — hob er es empor und sprach: „Hoch lebe der Busch! So lange er noch grünt, ist's mit der Hoffnung noch nicht aus, daß einer derer vom Busch als rechtmäßiger Herr wieder einziehe in das Erbe seiner Väter! möge es also geschehen!“

Er leerte das Glas und warf es dann hinaus auf die Straße, allwo es in Scherben zersprang. (Fortf. folgt.)

Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

Ein Hauptfehler beim Bau der Zwetschgenbäume. Kaum eine Frucht ist in den letzten 10 Jahren in ihren Erträgen so gewinnbringend gewesen, wie die Zwetschge; so wurde uns jüngsthin erst mitgetheilt, daß ein Oekonom in Blödesheim bei Alzen auf einem mit Zwetschgenbäumen bepflanzten Felde schon seit 15 Jahren durchschnittlich jährlich 1 Fl. per Quadratklaster Land für Zwetschgen erzielt habe und ein sogenannter Auszügler vom Flomborn versicherte uns, daß er in den letzten Jahren auf einer Fünfoiertel-Morgen großen Zwetschgenbaumanlage manchmal jährlich 300 Thaler erzielt habe. Wem es bekannt ist, welcher bedeutenden Handelsartikel diese Frucht alljährlich bildet, dem ist es wohl auch begreiflich, daß sie als eine äußerst gesuchte Waare auch einen schönen Preis hat. Da nun alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß sie auch für die Zukunft bei gutem Preise bleiben wird, so müssen es sich die Landwirthe um so mehr angelegen sein lassen, die hergebrachten Fehler bei der Anpflanzung von Zwetschgenbäumen zu vermeiden. Fast allenthalben ist es Gebrauch, die älteren Zwetschgenbäume Wurzelstöcklinge machen zu lassen und diese dann als junge Bäume weiter zu verpflanzen. Da es nun aber keinem Zweifel unterliegen kann, daß die betreffenden alten Bäume nicht nur in ihrem Ertrage, sondern auch in ihrer Lebensdauer dadurch eine empfindliche Beeinträchtigung erfahren, ferner, daß die aus Ablegern gezogenen jungen Bäume wegen der Verletzung ihrer Wurzeln, den Urieb, Stöcklinge zu bilden, mit auf ihren bleibenden Standort nehmen, so muß es jedem Unbefangenen einleuchten, daß es sehr gut wäre, wenn man allgemein darnach strebte, die jungen Zwetschgenbäume immer nur aus Kernen zu erziehen.

Eggen und Walzen der Saaten im Frühlinge.

Ueber die Frage, unter welchen Umständen man im Frühlinge die Wintersaaten aufeggen oder umwalzen soll, sind sich viele Landwirthe noch nicht klar. Die Einen eggen da, wo gewalzt werden mußte und die Andern walzen, wo man eggen mußte. Da nun gerade jetzt wieder die Zeit gekommen ist, die eine oder andere dieser Verfahrensweisen in Anwendung zu bringen, so wird es wohl dankbarst entgegengenommen, wenn wir in wenigen Sätzen die Punkte hervorheben, auf die es dabei ankommt. Jedermann weiß es, daß der feuchte Ackerboden durch die Einwirkung des Frostes gehoben und gelockert wird, weil die einzelnen Wassertheilchen, die den Boden erfüllen, sich durch den Frost ausdehnen und dann die einzelnen Bodentheilchen keilförmig auseinander treiben. Wenn daher der Frost lange gegen das Frühjahr hin andauert und das Aufthauen nur allmählig erfolgt, dann beharren die Bodentheilchen in der ihnen durch den Frost angewiesenen Entfernung und die Würzelchen der Winterhalmfrüchte verlieren so ihre genügende Befestigung, wie denn auch selbstredend der letzte Rest von Winterfeuchtigkeit aus dem so gelockerten Boden entweicht. Unter diesen Umständen muß es im Frühjahre, sobald der Boden genügend trocken ist, als bringende Nothwendigkeit erachtet werden, denselben zu walzen, damit die Würzelchen befestigt werden und dem Boden ein größeres Maß von Winterfeuchtigkeit erhalten bleibt. Wenn indessen in einem Winter gar kein Frost herrschte oder nur im Vorwinter und dann viel feuchte Niederschläge stattfanden, dann werden die Bodentheilchen immer breiiger, sie nähern sich dann einander immer mehr und der Boden befestigt so bis gegen das Frühjahr hin in der Art, daß von dem Eindringen der Luft in den Boden und von dem Löslichwerden der Pflanzennahrungstoffe kaum mehr die Rede sein kann. In Folge dessen werden Roggen und Weizen gelb, bleiben in ihrer Entwicklung zurück und geben einen geringeren Ertrag sowohl in Stroh, wie in Körnern. Unter solchen Umständen ist daher das Aufeggen der Saaten im Frühjahre geboten. Viele hegen zwar die Furcht, daß dadurch manche Fruchtstöckchen ausgerissen

würden; geläugnet kann dies allerdings nicht werden, allein die Erfahrung hat es hundertfach gelehrt, daß die Bestockung dann um so stärker und üppiger wird.

Gewerbverein zu Großenhain

den 17. April 1867.

Der Vorsitzende eröffnet die letzte Winter Sitzung mit Auf- führung einer zahlreichen Tagesordnung, worauf Herr Färber Hänfel seinen Vortrag über Handdruckerei beginnt. Derselbe erläutert an einzelnen Vorrichtungen die dabei vorkommenden Manipulationen, sowie die Formen und weist besonders darauf hin, daß diejenige Handdruckerei, welche Stoffe auf zwei Seiten druckt, niemals durch Ma- schinen verdrängt werden könne. — Nach Vorlegung von Eingängen und Aufnahme von neuen Mitgliedern hält Herr Kaufmann D. Sicker Vortrag mit interessanten Experimenten über Phosphor, erläutert sehr eingehend die Geschichte desselben und dessen verschiedene Aggregat- zustände. Beiden Vortragenden wird reichlich Beifall ge- zollt und vom Verein gewünscht, daß letztgenannter Herr baldigst einige Vorträge über Elementar-Chemie halten möge, was derselbe bereitwilligst zusagt. — Herr Selb- gießermeister Leuschner aus Dresden beehrt den Verein mit einem Besuch und legt seine patentirten Bier- hähne zur Beurtheilung vor, nachdem derselbe die Ein- richtung derselben und deren Vortheile genau erläutert hatte. Das Praktische dieser Hähne, deren Preis je nach der Größe 2—5 Thlr. ist, stellt sich auch sehr klar heraus, und sind dadurch die vielen Anerkennungschriften, insbe- sondere Seitens der Waldschlößchenbrauerei zu Dresden, welche Herr Leuschner dem Vereine vorlegt, vollkomme n gerechtfertigt. — Herr Schreiblehrer Fischer er- läutert seine Methode zur Erlernung des Schönschreibens und offerirt, einen Cursus von 10 Stunden (für Gewerbs- vereinsmitglieder à Person 1 Thlr. 20 Ngr.) zu geben. Genannter Herr legt eine Menge Schriften seiner Schüler vor, die auf die Zweckmäßigkeit seiner Methode hinweisen; betreffs Zeichnens von Betheligungen an einem nach den Feiertagen in den Abendstunden zu beginnenden Cursus wird bis ersten Feiertag im Gasthose zur Kugel eine Liste für die dazu Berechtigten ausliegen. — Herr Zinngießer Wilke zeigt selbstgefertigte, neu uniformirte sächsische Ulanen als Kinderspielzeug vor. — Herr Heimbrecht bringt alterthümliche Münzen zur Ansicht. Ingleichen wiederholt Lehstere seine Experimente mit Nitro-Glycerin (Sprengöl). — Nach Erledigung des Fragekastens wird die sehr zahlreich besuchte Sitzung geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Osterfeiertage

Metten früh 6 Uhr.

Beichtrede (halb 8 Uhr): Herr Diaconus Hedrich.

Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Matth. 28, 1—10.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiaconus Müller, über 1 Petr. 1, 3—9.

Am zweiten Osterfeiertage

Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Joh. 20, 11—18.

Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Hedrich, über Apostelgesch. 10, 34—41.

(Der Frühgottesdienst nimmt von nun an früh 8 Uhr seinen Anfang.)

Beerdigte. Verst. den 11. April: Hr. Carl Emil Otto Kautenstrauch, Jungges., Stadtcassen-Expedit, 19 J. 1 M. 1 T. — Bernh. Jul., ehel. S. des Hand- arbeit. Carl Gottlieb Schramm, 4 J. — Den 12.: Aug. Max, ehel. S. des B. u. Schmiedemstrs. Hrn. Heinrich Adolph Gläse, 1 M. 4 W. 1 T. — Den 13.: Marie Emma, ehel. T. des Fabrikarb. Joh. Herrm. Vogt, 3 M. 3 W. 2 T. — Den 15.: Paul Wilh. u. Joh. Franz, ehel. Zwill.-S. des Sergeanten der 2. Escadron ersten Brandenburg. Ulanen-Reg. (R. v. R.) Nr. 3 Hrn. Joh. Wilh. Seiffert, 1 T. — Den 16.: Franz Bernh., ehel. S. des B. u. Schneidermstrs. Friedr. Wilh. Carl Gruhl, 9 M. 3 W. 4 T.

Getauft vom 11.—17. April: 2 Knaben, 3 Mäd- chen und 1 Zwillingknabenpaar.

Die auf Veranlassung des Herrn Prof. Dr. Bock be- reiteten Robert Frengang'schen eisenhaltigen Figueure be- sitzen die großen Vorzüge, daß sie vermöge ihrer Bestand-

theile nicht nur stärkende, sondern auch ernährende (Blut schaffende) Genußmittel sind; — daß sie beliebig mit kaltem oder heißem Wasser, ohne dabei ihren feinen Wohlgeschmack, Wirkung zc. zu verlieren, vermischt und deshalb auch von Jung und Alt getrunken werden können, und daß sie bei allen diesen Vorzügen nur zu den gewöhnlichen Figueur- preisen verkauft werden.

Dieselben: Damen-Eisenliqueur à Fl. 15 und 8 Ngr., à Kanne 17½ Ngr., Eisen-Magenbitter (weniger süß) à Fl. 10 Ngr., à Kanne 12½ Ngr., empfiehlt

F. Müller jun. Apothekergasse.

Dankagung.

Die so vielseitig uns zu Theil gewordenen Liebesbeweise während der Krankheit und beim Begräbnisse unserer im 31. Lebensjahre verstorbenen Gattin, Mutter, Tochter, Schwe- ster und Schwägerin,

Frau Christiane Krille geb. Koragk, verpflichten uns, innigsten Dank darzubringen allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für den schönen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zum Friedhose, Herrn Diaconus Hornickel für die Trostesworte an geweihter Stätte und Herrn Lehrer Krebs für die herr- lich ausgeführten Trauergesänge.

Schlumm're sanft und ruh' in Frieden;
Alle, die Dich wahr und treu geliebt,
Und von denen Du geschieden,
Schau'n nach Deinem Grabe tiefbetrübt.

Segnend war Dein stilles Walten
Einst in Deinem Vaterhause schon,
Nun wirst Du den Lohn erhalten,
Du Geliebte, dort an Gottes Thron.

Wochtest Du von uns auch scheiden,
Senes Band, das innig uns umschlingt,
Wird besteh'n für alle Zeiten,
Bis ein Wiederseh'n uns droben winkt.

Dies nur tröstet uns're Herzen,
Daß uns nach durchlebter Pilgerzeit,
Nach der Trennung bitt'ren Schmerzen
Einst ein sel'ges Wiederseh'n erfreut.

Grödiß, Nauwalda und Frauenhain.

Die tiefbetrübteten Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Die von dem Gewerbevereine zu Seußlitz ge- gründete **Sonntagschule** beginnt mit dem Sonntag nach Ostern einen **neuen Cursus**. Der Unterzeichnete macht dies den Vätern, Lehr- meistern und Arbeitsgebern confirmirter Jünglinge, welche dieselben die genannte Anstalt, in welcher Herr Cantor Seyffert in Seußlitz die Unter- richtsertheilung freundlichst übernommen hat, be- suchen lassen wollen, mit dem Ersuchen bekannt, die Anmeldung derselben bei dem genannten Herrn Lehrer bis Sonnabend den 27. d. M. bewirken zu wollen. A. A. Buschbeck, P.

Eine Rußbaumkommode mit Schrank,

zwei große runde Tische, einen Spiegel mit Tisch, einen feinen Coulissentisch mit vier Ein- lagen, einen Schreibtisch, ein Sopha, sechs Stühle, zwei Bettstellen, eine Wäschtrube von Eichenholz, ein Schreibpult und sonst noch Man- cherlei verauctionire

nächsten Dienstag 10 Uhr
in Nr. 140 bei der Turnhalle.

E. G. Arnold.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital 3 Millionen Thaler,

wovon Thlr. 2,509,500 in Actien emittirt sind.
Reserven ult. 1866 = 343,701.

Thlr. 2,853,201.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Agenten, welcher gleichzeitig Agent **der Nacher und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

Großenhain, im April 1867.

C. Reuss.

Eine neue Sendung prachtvoller und preiswerther

Herrenhüte in weichem Filz

ist eingegangen und halte solche bei Bedarf bestens empfohlen.

C. Steyer. Hôtel de Saxe.

Heute, Sonntag den ersten, sowie Montag den zweiten Osterfeiertag empfiehlt **frischen Kartoffelkuchen**, sowie alle Sonnabende Abends 7 Uhr **warme Dreierbrodchen**

Robert Wild am Lindenplatz.

➤ Frischgebrannter Kalk ➤

ist von heute an in ganzen und halben Eowries auf meiner **Niederlage in Pristewitz** stets zu haben.

C. F. Schumann.

700 Thaler

sind Johanni d. J. gegen gute Hypothek auszuliehen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Meine **Gartennahrung** in Mülbitz, 10 Minuten von Großenhain, mit circa 7½ Acker Areal, neuen massiven Gebäuden ist entweder mit Garten und Gebäuden oder mit sämtlichen Zubehörungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Gottfried Lehmann.**

Donnerstag den 25. April Vormittags 11 Uhr sollen mehrere **Feld- und Wiesenparzellen** von dem Gute Nr. 14 in Gunnersdorf bei Radeburg, sowie nach Befinden auch das **Restgut** im dortigen Gasthose versteigert werden. Der Besitzer.

Auction.

Dienstag den 23. April früh 9 Uhr sollen in der Schule zu Peritz **zwei Rube** (worunter eine hochtragend), **ein Wagon** und andere **Werkgeräthschaften** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Sein Lager von

Bruchbandagen aller Größen

empfiehlt einer gütigen Beachtung

Theodor Schumann, Beutlermeister.
Klostergasse Nr. 77.

15 Centner gutes Heu

liegen zum Verkauf im Gute Nr. 8 zu Kleinthiemig.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. u. In Packeten zu 8 Ngr. und zu 5 Ngr. bei **C. G. Weber** in Großenhain.

➤ Tannin-Balsam-Seife, ➤

einzig wirksamstes Mittel, eine gesunde, schöne, weiße und weiche Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Ngr. **Th. Haffner.**

Astrachan-Caviar,
geräucherten Rheinlachs,
Lüneburger Neunaugen,
nordische Anchovis,
Brabanter Sardellen,
Sardines à l'huile,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Trüffelwurst,
Prima Schweizerkäse,
Prima Limburger Käse

empfehlen

Kirst & Co.

Den ersten und zweiten Osterfeiertag empfiehlt

Osterbrodchen

E. Quaas.

Osterbrodchen

empfiehlt

H. Claus.

Diejenigen geehrten **Landwirth**e der Umgegend Großenhains, welche sich für den **Landwirthschaftlichen Creditverein** interessiren, werden ersucht, sich zu einem **Vortrage** des Gründers desselben, Herrn Rittergutsbesizers **Mehner** auf **Klösterlein** bei **Aue**,
Dienstag den 23. April Nachmittags 2 Uhr
 in der **Hensel'schen Schankwirthschaft** am **Bobersberge** bei **Großenhain** einzufinden.

Das Commissions- und Agentur-Bureau

der verpfl. Feldmesser **Louis Schmidt & Müller**
 hält sich, nach erlangter Concession, zu Uebernahme von **Darlehn**s-, **Cessions**-, **Verbür-**
gungs-, überhaupt **Geldangelegenheiten jeder Art**, ingleichen zu Vermittelung von
Kauf-, **Leih**- und **Miethverträgen** über **Grundstücke** oder deren **Gerechtigkeiten**,
 sowie zu **Abhaltung freiwilliger Versteigerungen** von **Immobilien** und **Mobilien**
 hierdurch bestens empfohlen. — Auch übernehmen wir, als Vertreter der
Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt,
 fortwährend Anträge auf **Feuer**- oder **Lebensversicherungen**.

Grundstücken-Versteigerung.

Montag den 29. April Vormittags **11 Uhr** soll ein Theil der zum **Schäferschen**
 Viertelhofengute zu **Scassa** gehörigen **Grundstücke** und nach Befinden dieses
Gut im Ganzen im Grundstücke selbst in freiwilliger Subhastation zum Verkauf gebracht
 werden, und ladet Kauflustige hierzu ein

Scassa, am **18. April 1867**.

C. G. Lau.

Einem geehrten Publicum Großenhains und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich
 mich hieselbst als **Herren- und Damen-Schuhmacher** etablirt habe. Bei reeller und pünkt-
 licher Bedienung sichere ich die billigsten Preise zu.

Carl Traugott Bürcke, wohnhaft innere Meißner Gasse 30.

Local-Veränderung. Daß ich nicht mehr im Hause des Herrn **Sigismund Beeg**,
 sondern jetzt im Hause des **Schmiedemeisters Herrn Gutte** (äußere Meißner Gasse 497)
 wohne, zeige ich meinen geehrten in- und auswärtigen Kunden zu gütiger Beachtung hiermit
 ergebenst an.

J. G. Voigt. Tabak- & Cigarrengeschäft.

Etablissemments-Anzeige. Den geehrten Herren Landwirthen der Umgegend Großen-
 hains hierdurch die ergebteste Anzeige, daß ich mich in **Folbern** als

Baumeister

niedergelassen habe, und empfehle mich zur Ausführung aller Arten von **Neu- und Reparatur-**
bauten unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

Johann Ferdinand Engelmann,
 wohnh. bei Hrn. Maurerstr. **Gotthelf Engelmann sen.**

An die Herren Gewerbevereinsmitglieder.

Jene Herren Gewerbevereinsmitglieder, welche sich beim **Schönschreibecursus** betheiligen
 wollen, werden höflichst ersucht, sich heute, **Sonnabend den 20. April**, Abends um **8 Uhr** im
Mathhaussaale gütigst einzufinden, um sich wegen Eintheilung der Unterrichtsstunden und Schreib-
 materials zu besprechen. **Kinder** der Herren Gewerbevereinsmitglieder, von **10 Jahren** angefangen,
 werden um den besprochenen Preis täglich **Nachmittags** von **4½ bis 5½ Uhr** in meiner Wohnung:
goldne Kugel, zweite Etage, Nr. 11, unterrichtet.

J. F. Fischer, öffentlicher Lehrer aus **Prag**.

Hüte neuester Frühjahrs-Saison

in bedeutender Auswahl, ebenso eine Partie **feiner**, aber im Preise herabgesetzter **Hüte in fei-**
nem Filz für Herren und Knaben, das Stück von **1 Thlr.** an, **Seidenhüte** das Stück von
1 Thlr. 15 Ngr. an empfiehlt

F. A. Stahl.

Innere **Raundorfer Gasse 194**, gegenüber der **Markt-gasse**.

Alleinige Niederlage von Grohmann's Porter

für **Großenhain** und Umgegend bei

Kirst & Co.

Recht peruanischen Guano, Prima-Qualität,
 in ganz trockner Waare,

H. bayr. gedämpftes Knochenmehl (staubfein)

empfehlst billigst

F. E. Lange.

Bahnhofs - Restauration.

ff. Böhmisches (Leitmeritzer), sowie **Waldschlösschen - Bier** halte zu den Feiertagen bestens empfohlen. **J. Becker.**

Schillerschlösschen. Zu den Osterfeiertagen ladet zur **Tanzmusik**, zu selbstgebacknem **Kuchen** und **Pfannkuchen**, sowie zu verschiedenen **fremden Lagerbieren** ergebenst ein **W. Burow.**

Zu bevorstehenden Osterfeiertagen ladet zu **Kaffee** und **selbstgebacknem Kuchen**, sowie **frisch angezapftem Bährisch - Bier** ergebenst ein **Pristewitz.** **H. Kiehl.**

Gekrauste Noßhaare

besten Qualität empfiehlt billigst
J. D. Jahn, Seilermeister.

Bandoline, das beste Mittel, die Haare fest und glatt, sowie in jede beliebige Form zu bringen, empfiehlt in Flacons und im Einzelnen ausgewogen à Both 1 Ngr.
Dittmar Mathes, Friseur am Markt.

Marinirte Heringe

à Stück 15 Pf. empfiehlt
Adolph Eichhorn.

Ein- und Verkauf getragener **Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbel** und allerhand **Schuhwerk**; auch sind daselbst zwei gutgehaltene **Pferdegeschirre** und drei **Kommoden** billig zu verkaufen.
Handelsm. W. Zaulig. Am Lindenplatz 662.

Gutgehaltene **Schulbücher** aus der zweiten Classe der ersten Mädchenschule sind billig zu verkaufen: **Wildenhainer Gasse Nr. 185, 1 Tr.**

Heute, Sonnabend, ladet zu frischer **Wurst** freundlichst ein **G. Ringpfeil in Naundorf.**

Hôtel de Saxe.

Montag den 22. April von Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an **Tanzmusik.**

Entrée für Damen 1, für Herren $1\frac{1}{2}$ Ngr.

Dienstag den 23. April von Nachm. 5 Uhr an **Concert** u. darauf **Ballmusik.**
Entrée $2\frac{1}{2}$ Ngr.

Den zweiten Osterfeiertag von Abds. 7 Uhr an **Tanzvergnügen** im Saale des Gasthofs „zur Krone“ (Entrée für Herren 1, für Damen $\frac{1}{2}$ Ngr.). Hierzu ladet höflichst ein **Traugott Kühle.**

Den zweiten Osterfeiertag von Abds. 7 Uhr an ladet zur **Tanzmusik** (Entrée für Herren 1, für Damen $\frac{1}{2}$ Ngr.) ergebenst ein **C. Peschel im Schützenhause.**

Heute, Sonnabend, zum **Schlachtfest**, den zweiten Osterfeiertag von Nachm. 4 Uhr an zur **Tanzmusik** (Entrée $\frac{1}{2}$ Ngr.), sowie zu **Bratwurst** ladet freundlichst ein **Hensel am Boberberge.**

Bur Tanzmusik

am zweiten Osterfeiertage ladet hierdurch höflichst ein **August Herold in Ermendorf.**

Den zweiten Osterfeiertag von Nachmittags halb 4 Uhr an:

CONCERT im Schützenhause.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **C. Peschel.**

Den ersten Osterfeiertag ladet zu **Kaffee** und **Pfannkuchen**, sowie den zweiten von Abends 6 Uhr an zur **Tanzmusik**, verbunden mit **Bratwurstschmauß**, ergebenst ein **G. Ringpfeil in Naundorf.**

Zur **Tanzmusik** am zweiten Osterfeiertage von Nachmittags an ladet freundlichst ein **Schubert h in Penz.**

Den zweiten Osterfeiertag **Tanzvergnügen in Kasseböbla**, wobei mit **Bratwurst, Kaffee u. Kuchen** aufwarten kann und freundlichst einladet **verw. Wilhelm.**

Zur **Tanzmusik** am zweiten Osterfeiertage ladet hiermit freundlichst ein **Größsch in Kleinraschütz.**

Den zweiten Osterfeiertag
Tanzvergnügen

im Gasthose zu **Pristewitz**, wozu freundlichst einladet **Bischoff.**

Zu den Osterfeiertagen kann mit gutem **Kaffee** und **Kuchen**, sowie verschiedenen andern **Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten, wozu mit dem Bemerken, daß den zweiten Feiertag von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, freundlichst einladet **Friedrich Fehrmann in Großraschütz.**

Heute, Sonnabend, Nachm.: **Schlachtfest.**
D. D.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik**, sowie zu **gutem Kuchen** höflichst ein **Wendt in Kleinthiemig.**

Den zweiten Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Grödel in Blatterleben.**

Den zweiten Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** vom Trompetercorps des **Ulanen-Regiments** freundlichst ein **Dietrich in Göhra.**

Zur **Tanzmusik** am zweiten Osterfeiertage ladet höflichst ein **E. Kaubisch in Skäßgen.**

Zur **Tanzmusik** am zweiten Osterfeiertage ladet freundlichst ein **Lehmann in Roda.**

Der Turnergesangverein beabsichtigt, **Dienstag den 23. April**, als den dritten Osterfeiertag, von Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an im Saale des Schützenhauses ein **Gesangs-Concert**, verbunden mit **lunigen Vorträgen**, abzuhalten. (Nach dem Concert findet **Ball** statt.)

Indem wir hierdurch die Mitglieder, sowie unsere Gönner und Freunde ergebenst einladen, bemerken wir, daß der Eintritt nur gegen Karten gestattet ist und dieselben bei Herrn Gastwirth **Weber** (äußere Naundorfer Gasse), Herrn **Gröfel** (innere Wildenhainer Gasse) und Herrn Restaurateur **Peschel** zu entnehmen sind. **D. V.**

Hierdurch zeige einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst an, dass ich mein

Colonialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft

am 15. April Herrn **Adolph Eichhorn** pachtweise übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütig übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Otto Franke.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich die geehrten Bewohner von Grossenhain und Umgegend, mein Geschäft durch zahlreichen Zuspruch zu beehren.

Das mir geschenkte Vertrauen werde jederzeit durch reelle und aufmerksame Bedienung, gute Waaren und billige Preise zu rechtfertigen mir angelegen sein lassen.

Grossenhain.

Hochachtungsvoll

Adolph Eichhorn.

Vorzügliches Einfach- und Doppelbier auf Glasflaschen
ist fortwährend zu haben in **Beger's Wirthschaft.** Marktgasse 243.

Richard Meyer's Photographie-Atelier

(Johannis-Allee) täglich geöffnet.

Frachtbriefe für Fuhrleute,
Impfsscheine, Rechnungen in ganzen, halben, Viertel-, Sechstel- und Achtel-Bogen, **Stundenpläne** à Stück 1 Pf. sind zu haben in der **Buchdruckerei von Herrmann Starke.**

Jahn-Karle und seiner alten Falbe zum übermorgenden Geburtstage ein donnerndes Hoch vom **Knackwurstisch im Kosakendörfchen.**

Ein **Oberlogis** von Stube, Stubenkammer, Küche etc. ist von Johanni ab an ruhige Leute zu vermieten; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Oberlogis** nebst Küche, Kammer, Bodenkammer ist zu vermieten und Johanni zu beziehen: äußere Wildenhainer Gasse 512.

Ein kleines **Logis** ist Verhältnisse halber sofort oder Johanni zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Unterlogis mit Verkaufsladen** und **Zubehör** (Preis 50 Thlr.) ist sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im Forsthaufe bei der Paulsmühle ist eine freundliche **Unterstube** sogleich zu beziehen.

Auch ist daselbst eine **neumelke Ziege** zu verkaufen.

Ein Paar schwarze **Kröpfer** mit weißen Strichen, ein **Indianer** (Taube), ein **spanischer** (Tauber), sind entflohen und gegen Belohnung abzugeben: Amtsgasse Nr. 80.

Ein **graubrauner Hund** (Pinscher) ist abhanden gekommen, und wird gebeten, denselben Siegelgasse Nr. 239 abzugeben.

Radeburger Getreide-Preise

vom 17. April 1867.

Weizen	6 thlr. 15 ngr. — pf. bis	6 thlr. 22 ngr. — pf.
Korn	4 = 22 = — = "	5 = 7 = — =
Gerste	3 = 15 = — = "	3 = 20 = — =
Hafer	2 = 5 = — = "	2 = 10 = — =
Heideforn	3 = 27 = — = "	4 = 7 = — =

Photographisches Atelier
von Herrn. Drache: inn. Meißn. Gasse 31.

Heute: **Dampfbad** von 1—3 Uhr für Damen, von 3—8 Uhr für Herren.

Fahrplan der Zweigbahn Grossenhain.
Abfahrt von Grossenhain. Nach Dresden: früh 7 U. 50 M., 10 U. 20 M., Nachm. 2 U. 30 M., 4 U. 25 M., 6 U. 45 M. u. Abds. 9 U. Nach Leipzig: früh 7 U. 10 M., 10 U. 20 M., Nachm. 2 U. 30 M. u. Abds. 6 U. 45 M. Nach Berlin: Nachm. 2 U. 30 M.

Fahrpost nach Gröditz $9\frac{1}{4}$ Uhr Vorm.
Ortrand $5\frac{3}{4}$ - Nachm.

Königl. Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7—12 U. Mitt., Nm. 2—7 U. Abds.
Sonn- u. Festtags früh 7—12 U. Mitt., Nm. 2—6 U. Abds.

Die nächste Nummer d. Bl. erscheint **Donnerstag den 25. April.**